

**HYBRIDES LERNEN**

# Hybrid? Hybrid!

**Nicht Online, nicht Face-to-face, sondern Hybrid – so werden wir in Zukunft zusammen lernen und arbeiten.**

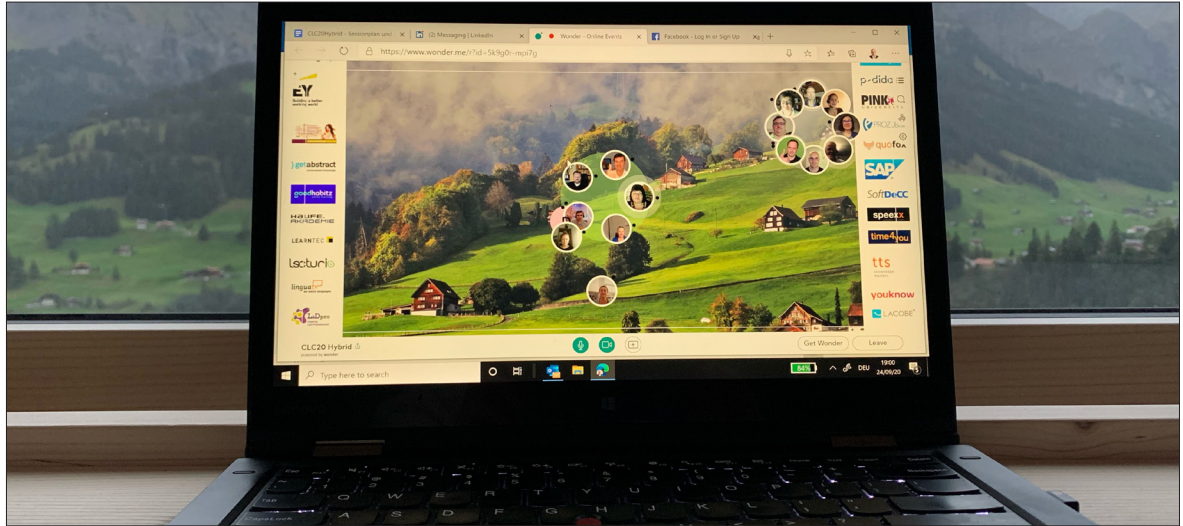
*von Dr. Daniel Stoller-Schai*

## DER AUTOR



**Daniel Stoller-Schai,**  
**Dr. oec. HSG**

ist ein versierter Digital Collaboration & Learning Experte und Geschäftsführer der Collaboration Design GmbH. Daniel Stoller-Schai ist durch seine mehrjährige Praxis davon überzeugt, dass Kollaboration der Schlüssel zum Erfolg in Netzwerkorganisationen ist. Die Strategien, Methoden und Kompetenzen dazu entwickelt er als Change Companion zusammen mit seinen Kunden. Als Manager für digitale Lern- und Arbeitstechnologien hat er bei Phonak, UBS, CREALOGIX sowie in weiteren Firmen und Startups Kundenprojekte umgesetzt und Erfahrungen mit dem globalen Einsatz internetgestützter Lern- und Arbeitsprojekten gesammelt. Diese Erfahrungen gibt er auch als Programmleiter am Institut für Kommunikation & Führung, Luzern (CAS Arbeit 4.0) und als Head Advisory Board der LEARNING INNOVATION Conference weiter.



▲ **Corporate Learning BarCamp 2020 Hybrid mit verschiedenen Standorten (Bildquelle: Dieter Kaufhold 2020).**

«Hybrid is the New Normal», könnte man sagen. Bis vor kurzem war «Blended Learning» das Fachwort für eine geschickte didaktische Anordnung verschiedener Medienformen, Medienformaten sowie von Lernorten und Lernräumen. Der Begriff «Hybrid» nimmt dies auf, fokussiert aber stärker auf die methodische und technische Vernetzung von Personen, die entweder online und verteilt oder in Präsenz und am gleichen Ort an einem Lernsetting teilnehmen. Hybrid impliziert immer auch Synchronizität. Es geht um Lernsettings, die in Gleichzeitigkeit (synchronous) stattfinden anstelle von Lernsettings, die zeitversetzt (asynchronous) umgesetzt werden. Wenn wir von hybriden Lernsettings sprechen, meinen wir also Lernsettings, bei denen Personen zeitgleich miteinander interagieren, sich aber sowohl online und verteilt an verschiedenen Orten als auch in Präsenz und am gleichen Ort befinden. Beide Bereiche werden in einem hybriden Lernsetting zusammengeführt. In diesem Artikel geht es darum, die Möglichkeiten und Chancen sowie die Bedingungen und Grenzen solcher hybrider Lernsettings auszuloten.

### 1. Persönliche Erfahrungen: Kundentraining bei Phonak



▲ **Abb. 1: Hybrides Kundentraining bei Phonak (Bildquelle: Stoller-Schai 2008).**

Bereits 2005 haben wir unsere Kundentrainings bei Phonak (führender Hörgerätehersteller) hybrid aufgesetzt, um die Verbindung zwischen Expert\*innen im Headquarter in Stäfa/ Zürich und den Kund\*innen vor Ort sicher zu stellen. Die Umsetzung lief über Adobe Connect Meetings, Lautsprecher und Mikrofone vor Ort. Einbezogen wurden Dolmetscher\*innen, Verkaufstrainer\*innen und die Expert\*innen aus der Entwicklungsabteilung. Auf diese Weise konnten Kund\*innen (Hörgeräteakustiker\*innen) zum ersten Mal direkt mit der Entwicklungsabteilung sprechen, was beiden Seiten gut tat. Die Entwickler\*innen hörten die Anliegen, Fragen und Bedürfnisse der Kund\*innen im O-Ton und diese hatten die Möglichkeit, neueste Trends und Informationen aus erster Hand zu erhalten.

### Learning Innovation Conference

Seit 2010 gestalte ich für die Boerding Messe Mannheim (neu HRM Institute) die Learning Innovation Conference (vormals

Swiss eLearning Conference) als Programmleiter und Head Advisory Board.

Schon vor 11 Jahren war es für uns klar, die präsenzorientierte Konferenz mit einem virtuellen Teil anzureichern. Diese virtuelle Konferenz wurde über viele Jahre von der Swisscom AG als professioneller LiveStream ins Internet umgesetzt. Wir haben nicht nur in die eine Richtung gestreamt (also von der Konferenz ins Internet), sondern auch vielfältige Formen getestet, wie wir das virtuelle Publikum in die Konferenz aktiv einbinden können. Der technisch-methodische Höhepunkt war es, dass wir alle World-Café-Tische mit Mikrofonen und Lautsprechern ausgestattet haben. Alle Teilnehmenden vor Ort konnten miteinander als auch mit den virtuellen Teilnehmenden an den verschiedenen Orten sprechen. Das Ergebnis war - na ja - irgendetwas zwischen bemühender Kommunikation und einer Kakophonie der Stimmen, die aus allen möglichen Richtungen und Lautsprechern kamen. Wir haben es dann im Jahr darauf wieder einfacher gestaltet: Die Präsentationen wurden gestreamt und die Feedbacks der virtuellen Teilnehmenden wurden via Twitter abgeholt. Für die World-Café-Runden wurde vorab via Twitter abgestimmt, welcher Thementisch übertragen werden sollte. Die Teilnehmenden an der ausgewählten Tischgruppe mussten dann in Stabmikrophone sprechen. Das ging recht gut.

Trotz dieser Vereinfachung haben wir aber den Traum einer vollständigen bi-direktionalen, interaktiven Konferenz bis jetzt nicht aufgegeben.

**Corporate Learning Community BarCamp CLC20 Hybrid**

Die Corporate Learning Community Schweiz organisierte im September 2020 ein virtuelles BarCamp mit knapp 400 Teilnehmenden aus Deutschland, Schweiz und Österreich. Da es klar war, dass man sich vor Ort nicht oder nur in kleinen Gruppen treffen konnte, wurde die Idee geboren, das BarCamp hybrid zu organisieren. Statt im Netzwerkhaus Opfikon bei Zürich, wie vorgesehen, sollten verschiedene Orte miteinander verbunden werden. Zuerst dachten wir an Orte in der Schweiz, sehr schnell wurde aber klar, dass dies den ganzen DACH-Raum betreffen würde. Schliesslich trafen sich kleine Gruppen in Dresden, Berlin, Nürnberg, Tübingen, Bern und Zürich. Einen einsamen Aussenposten gab es sogar in Adelboden. Die meisten Teilnehmer\*innen nahmen jedoch alleine und online teil. Bei den Teilnehmenden vor Ort wurde darüber diskutiert, ob man nun gemeinsam vor einem Projektor sitzen und den gleichen Sessions folgen würde oder ob man zwar im gleichen Raum, aber doch in verschiedenen Sessions sein sollte. Meistens wurde letztere Variante gewählt. Bei der Auswertung meinten die Personen, die sich vor Ort getroffen hatten, dass es eine bereichernde Erfahrung gewesen sei, sowohl alleine an Online-Sessions teilzunehmen als auch sich in den Pausen und über Mittag mit den anderen über die gleiche Erfahrung austauschen zu können. Auch der Abend-Anlass auf Wonder (vormals Yotribe) machte gemeinsam und vor Ort mehr Spass als alleine mit dem Glas Prosecco oder einem Bier vor dem Bildschirm zu sitzen.

**2. Begriffsklärung: Hybrid vs. Blended**

Oft werden die beiden Begriffe «Hybrid» und «Blended» stellvertretend füreinander verwendet.

Der Begriff «Blended» meint, dass...

- verschiedene Lernformate (Lernmodul, eBook, Lernfilm, Selbsttest, Lernspiel etc.) und

- Lernformen (selbstgesteuertes Lernen, soziales Lernen, kollaboratives Lernen und überprüfendes Lernen) mit
- Lernorten (Business-Office, Home-Office, Zug, Restaurant, Coworking-Space) und
- Lernräumen (Lernraum in einem physischen Gebäude oder virtueller Lernraum, z.B. LMS, LXP, 3D-Welt)...

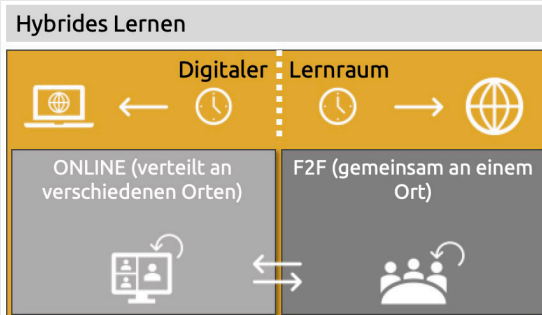
didaktisch und methodisch zielgruppen- und lernzielorientiert kombiniert werden (siehe Back, Bendel, Stoller-Schai, 2001, S. 219).

Der Begriff «Hybrid» meint die Bündelung oder Verbindung zweier unterschiedlicher Bereiche oder Technologien. Interessant ist die etymologische Herleitung des Begriffes: «Das Substantiv **Hybrid** (Neutrum: „das Hybrid“) und das Adjektiv **hybrid** beziehen sich auf etwas Gebündeltes, Gekreuztes oder Vermischtes. Diese griechischstämmigen Begriffe (abgeleitet von ἵβρις, -> *hýbris*, *Übermut* oder *Anmaßung*) haben über das Lateinische (*hybrida*, *Bastard*, *Mischling* oder *Frevelkind*) ihren Weg u. a. in die englische und deutsche Sprache gefunden.»

«Hybrid» in unserem Zusammenhang meint, die Umsetzung eines Lernsettings, das Personen zur gleichen Zeit involviert, die entweder für sich alleine in einen digitalen Lernraum eingeloggt sind oder sich physisch vor Ort treffen und sich ebenfalls in den gleichen digitale Lernraum einloggen.

**Definition Hybrides Lernen:**

“Hybrides Lernen meint ein Lernsetting, das zeitgleich stattfindet und Personen in einem digitalen Lernraum zusammenbringt, die entweder gemeinsam an einem Ort oder alleine an verschiedenen Orten daran teilnehmen. Die Interaktion und Kommunikation findet sowohl unter den Teilnehmenden am gleichen Ort als auch unter den Teilnehmenden an den verschiedenen Orten statt, aber vor allem auch gemeinsam zwischen den Teilnehmenden an den unterschiedlichen Orten.” (Stoller-Schai, 2021)



▲ **Abb. 2: Grafische Darstellung: Hybrides Lernen im digitalen Lernraum (Stoller-Schai 2021)**

**3. Die hybride Problematik**

Wer sich einige Jahre mit dem Design von digitalen Lernsettings befasst hat, weiss, dass es viel einfacher ist, ein rein präsenzorientiertes Lernsetting oder ein rein virtuelles Lernsetting zu konzipieren. «Hybrid» ist per se einfach einmal immer schwieriger. Oft wird «Hybrid» als präsenzorientiertes Lernsetting mit Online-Anhängsel verstanden. Es wird ein Streaming-Kanal vor Ort aufgebaut, der es einigen Personen erlaubt, die nur online dabei sein können, den Präsentationen zu folgen. Aber es ist ihnen kaum oder nur

umständlich möglich, an den Diskussionen vor Ort wirklich teilzunehmen oder substanzielle Beiträge bei Workshopaufgaben oder in Entscheidungsprozessen zu leisten. Ja, es passiert sogar oft, dass die «Online-Gäste» schlicht vergessen werden und sich dann oft auch ausklinken und frustriert sind.

Die Problematik hybrider Lernsettings liegt darin, dass sie nicht als solche konzipiert werden. Es ist und bleibt oft eine Behelfslösung.

**4. Hybride Lernsettings**

Über hybride Lernsettings zu sprechen, fühlt sich noch etwas unbeholfen an, da es gar nicht so einfach ist, eine Sprache zu finden, die den verschiedenen Varianten gerecht wird. Im folgenden Kapitel wird folgende Sprachregelung angewendet:

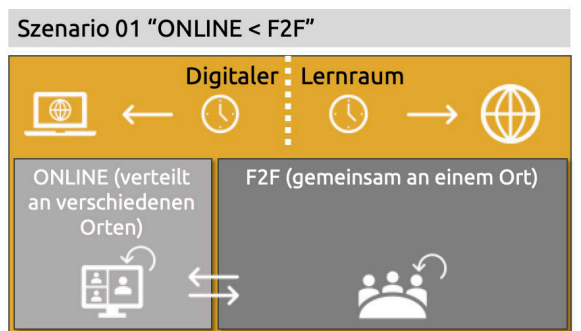
- Der physische Raum, in dem sich mehrere Personen in Präsenz oder face to face treffen (das klassische Büro, der Meetingraum, das Seminarzimmer), wird als „gemeinsam an einem Ort“ bezeichnet.
- Die Räume, in denen Person einzeln und nur online an einem hybriden Lernsetting teilnehmen (das klassische Homeoffice, der Coworking-Space, das Restaurant etc.) werden als „verteilt an verschiedenen Orten“ bezeichnet.

**Gestaltung**

Bei der Gestaltung hybrider Lernsettings wird mit dem Wechselspiel zwischen Teilnahme an einem gemeinsamen Ort und der Teilnahme an verschiedenen Orten gespielt. Je nach dem, wo die „Mehrheit“ der Teilnehmenden ist, sieht das hybride Lernsetting etwas anders aus.

Im Folgenden werden drei idealtypische Szenarien unterschieden und vorgestellt.

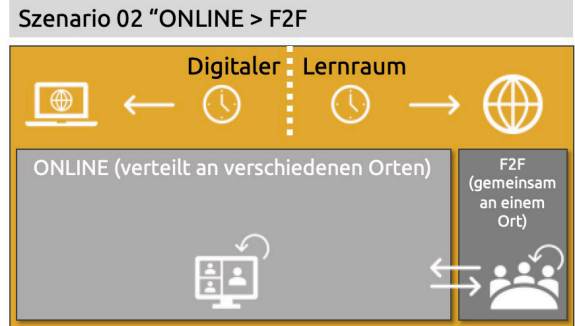
**Hybrides Szenario 01: «Vor Ort sind mehr als an den verschiedenen Orten»**



▲ **Abb. 3: Hybrides Szenario 01: «Online < F2F» (Quelle: Stoller-Schai 2021).**

Wer an hybride Lernsettings denkt, geht meistens von Szenario 01 aus. Die Mehrheit der Teilnehmenden ist gemeinsam an einem Ort, während sich weitere Teilnehmende «dazuschalten», die sich einzeln an verschiedenen Orten befinden. Dieses Szenario ist zwar das gängigste, aber auch das schwierigste, weil die Gefahr besteht, ein Präsenzsetting lediglich mit etwas «Online-Teilnahme» anzureichern. Ein hybrides Lernsetting muss aber immer allen Beteiligten die gleiche Möglichkeit zur Partizipation, Kommunikation und Interaktion gewährleisten.

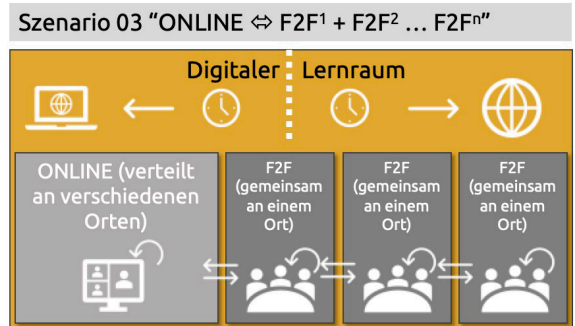
**Hybrides Szenario 02 «An den verschiedenen Orten sind mehr als vor Ort»**



▲ **Abb. 4: Hybrides Szenario 02: «Online > F2F» (Quelle: Stoller-Schai 2021).**

Spannend ist es, wenn mehr Teilnehmende online und an verschiedenen Orten teilnehmen und sich nur eine kleine Gruppe gemeinsam an einem Ort zusammen findet. Nun sind es die Personen vor Ort, die sich tendenziell anpassen müssen. Dieses Szenario kann dann Sinn machen, wenn z.B. der Hauptsitz mit den Zweigniederlassungen verbunden wird und im Hauptsitz z.B. Präsentationen oder Paneldiskussionen stattfinden.

**Hybrides Szenario 03 «Vor Ort sind zusammen mehr, aber sie sind verteilt in kleinere Gruppen»**



▲ **Abb. 5: Hybrides Szenario 03: «Online F2F<sup>1</sup> + F2F<sup>2</sup> ... F2F<sup>n</sup>» (Quelle: Stoller-Schai 2021).**

In Zukunft wird es wohl so sein, dass ein hybrides Lernsetting aus einzelnen Teilnehmenden an verschiedenen Orten und einer Reihe von Teilnehmenden besteht, die sich gemeinsam an verschiedenen Orten treffen und so ein breites, heterogenes Setting ermöglichen. Dieses Szenario erlaubt es, dass alle Teilnehmenden selber entscheiden können, ob sie alleine im Homeoffice oder mit anderen an einem gemeinsamen Ort (Business-Office, Coworking-Space, Alphütte etc.) am hybriden Lernsetting teilnehmen wollen.

**Methodik**

Für die methodische Gestaltung gibt es verschiedene didaktisch Elemente in einem hybriden Lernsetting:

- **Präsentieren - Wissen vermitteln, Ergebnisse aus Gruppen- und Teamarbeiten präsentieren:** Präsentieren ist meist relativ einfach. Die Person, die präsentiert, tut dies in einem synchronen WebConferencing-System, so dass die Präsentation an die Personen übertragen wird, die von verschiedenen Orten aus teilnehmen. Für die Teilnehmenden am gemeinsamen Ort wird die Präsentation zusätzlich via Projektor («Beamer») projiziert. Ist die präsentierende Person am gemeinsamen Ort, dann wird für den Ton idealerweise nur eine Quelle verwendet,

die sowohl in das WebConferencing-System eingespielen wird als auch auf die Raumlautsprecher gespielt wird (falls dies nötig ist; für weitere technische Details siehe weiter unten).

• **Diskutieren – Wissen vertiefen**

Bei Diskussionen ist es elementar, dass eine bi-direktionale Kommunikation möglich ist, die allen Teilnehmenden die gleiche Tonqualität bietet, so dass ohne Qualitätseinschränkungen gesprochen und zugehört werden kann.

Wenn dies verzögerungsfrei und in guter Qualität stattfindet, spielt die räumliche Distanz und die Verteilung der Teilnehmenden auf gemeinsame oder verschiedene Orte nicht mehr eine grosse Rolle.

• **Gruppenarbeiten – Wissen anwenden**

Bei Gruppenarbeiten spielt es eine Rolle, wie die Gruppen gebildet werden. Es gibt die Möglichkeit, Gruppen mit Teilnehmenden am gemeinsamen Ort und Gruppen mit Teilnehmenden an verschiedenen Orten oder gemischte Gruppen zu bilden. Bei gemischten Gruppen muss die Gruppenarbeit im WebConferencing-System stattfinden, was impliziert, dass alle Gruppenmitglieder über einen Computer und eigenes Audio/Video-Equipment verfügen. Werden die Gruppen nicht gemischt, können die Teilnehmenden am gemeinsamen Ort sich ohne technische Hilfsmittel austauschen, während die Teilnehmenden an verschiedenen Orten ihre Gruppenarbeit weiterhin über das WebConferencing-System abwickeln.

• **Teamarbeiten zu zweit – Wissen erarbeiten**

Für Teamarbeiten zu zweit gilt das gleiche Vorgehen. Aus didaktischen Gründen und um die Verbindung zwischen Teilnehmenden am gemeinsamen Ort und an den verschiedenen Orten zu fördern, bietet sich eine Teamarbeit über das WebConferencing-System an.

• **Einzelarbeiten – Wissen verankern**

Einzelarbeiten sind wiederum einfach umzusetzen, da alle Teilnehmenden für sich arbeiten. Meistens wird das auf einem Laptop oder Desktop-Computer stattfinden oder auch ganz klassisch mit Papier und Bleistift. Die Ergebnisse der Einzelarbeiten werden dann wieder über das WebConferencing-System mit den anderen geteilt (Papier- und Bleistiftarbeiten werden fotografiert oder eingescannt).

• **Plenumsarbeiten: Brainstorming mit der ganzen Gruppe, Umfragen, Quizzes, Tests etc.**  
 Plenumsarbeiten (damit sind gemeinsame Brainstorming-Aufgaben, Umfragen, Quizzes, Test, Spiele, Körperübungen, Rollenspiele etc. gemeint) finden im WebConferencing-System statt und werden per Kamera übertragen oder auf einem Drittsystem durchgeführt (z.B. Virtuelles Whiteboard, Umfragetool, Online-Spielplattform etc.).

Damit das hybride Potenzial ausgeschöpft wird und nicht eine Bevorteilung der Personen am gemeinsamen Ort stattfindet, soll der Ort der Moderatoren, Facilitators, Expert\*innen etc. bewusst gewählt werden. Diese Personen sollen nicht immer am gemeinsamen Ort agieren, sondern auch einmal «nur» via WebConferencing-System teilnehmen. Ein Moderator / eine Moderatorin, die bewusst nicht «vor Ort» ist, sondern das hybride Lernsettings vom Homeoffice aus steuert, lässt die Teilnehmenden am gemeinsamen Ort bewusster wahrnehmen, dass sie nicht in einem «normalen» Lernsetting sind, bei dem noch ein paar «Virtuelle» teilnehmen, sondern dass es sich hier effektiv um eine neue Lernform handelt.

**Technik**

Die Technik, die es allen Beteiligten ermöglicht, an Diskussionen, Arbeitsgruppen und Entscheidungsprozessen teilzu-

nehmen, sollte möglichst mobil sein, wenn es darum geht, unterschiedliche Präsenzorte in ein hybrides Lernsetting einzubinden. Die klassischen Videokonferenzsysteme, die noch vor ein paar Jahren verwendet worden sind, eignen sich (nur) dann, wenn für hybride Lernsettings immer die gleichen gemeinsamen Orte verwendet werden und sich die Teilnehmenden an verschiedenen Orten einfach dazuschalten können.

• **Technik für gemeinsame Räume (eher statisch)**

Die Arbeitsplätze in Unternehmen werden nach dem Corona-Jahr 2020 wohl noch konsequenter für neue Lern- und Arbeitsformen umgestaltet. Ein Mix aus OpenSpace-Flächen für Meetings, Weeklies und anderer Interaktionsformen werden mit «Huddle-Rooms» kombiniert, die es ermöglichen, im Business-Office in Ruhe oder in kleinen Teams zusammen zu arbeiten. Diese Huddle-Rooms werden mit WebConferencing-Technik ausgerüstet, die es möglich macht, sich als Team sehr einfach mit anderen Personen auszutauschen, die nicht vor Ort sein können. Exemplarisch zeigen Abb. 6 und Abb. 7 solche Technologien auf. Auch der Einsatz von interaktiven Whiteboards wird zunehmen. Abb. 8 zeigt ein interaktives Whiteboard auf, an dem Personen vor Ort und Personen an verschiedenen Orten gemeinsam arbeiten können.



▲ **Abb. 6: Beispiel für einen Konferenzraum hybride Lern- und Arbeitssettings (Bildquelle: LifeSize.com).**



▲ **Abb. 7: Beispiel für multimediales Conference-Board (Bildquelle: Cisco.com).**



▲ **Abb. 8. Beispiel für multimediales Kollaborations-Board (Bildquelle: Dekom.com / CollaBoard.app).**

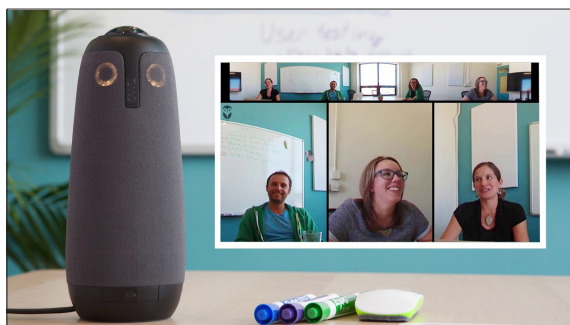


▲ **Abb 9. Hybrides Lernsetting an der „Shake up the Workplace Conference“, 19.10.20 im Kunsthaus Zürich (Bildquelle: Stoller-Schai 2020).**

• **Technik für gemeinsame Räume (eher mobil)**

Lernen und Arbeiten findet in Zukunft vermehrt in verschiedensten Konstellationen und an unterschiedlichen Orten statt. Um hier den Bedarf an hybriden Lern- und Arbeitssettings technisch zu unterstützen, braucht es Technologien, die mobil und beweglich sind und es erlauben, an einem beliebigen Ort ein hybrides Setting aufzubauen, das gute Bild- und Tonqualität gewährleistet. Abb. 10 zeigt eine sog. «Meeting-Owl» (eine «Meeting-Eule»), die einfach mitgenommen werden kann und in einem Raum aufgestellt wird. Die 360-Grad Kamera erfasst alle Teilnehmenden und die Mikrofone richten sich auf die Sprechenden aus. Auf diese Weise können kleine Gruppen in kleinen bis mittleren Räumen die Funktionen von sonst eher statischer und teurer Video-Conferencing-Technologie nutzen.

Ähnliches gilt für das spezielle Zusatz-Equipment für ZOOM-Meetings. Mit ZOOM-Rooms wird spezifisches Equipment von Drittherstellern angeboten, die es ermöglichen, einen beliebigen Raum schnell und einfach «zoom-fähig» zu machen. Abb. 11 zeigt Equipment von Logitech, dass für «Zoom-Rooms» genutzt werden kann.



▲ **Abb. 10: «Meeting-Eule» für mobile und flexible hybride Lern- und Arbeitssettings (Bildquelle: Owl Labs.com).**



▲ **Abb. 11: ZOOM-Room-Equipment für mobile und flexible hybride Lern- und Arbeitssettings (Bildquelle: Logitech.com / Zoom.com).**

• **Technik für das Homeoffice**

Bis dahin haben sich die meisten Mitarbeitenden im Homeoffice selber um die Technologie, die Beleuchtung, den Ton, das Videosignal und anderes gekümmert. Dies muss sich in Zukunft ändern. Wenn von «Office» gesprochen wird, muss nun explizit zwischen «Business-Office» und «Homeoffice» unterschieden werden. Das «Homeoffice» soll bis zu einem gewissen Grad das Unternehmen verkörpern. Dafür müssen Mitarbeitende mit Mobiliar, Technologie und Designvorschlägen unterstützt werden. Die Anforderungen an Sicherheit, Qualität, Produktivität müssen dem Standard des Unternehmens entsprechen. Abb. 12 zeigt auf, wie ein Homeoffice in Zukunft aussehen könnte. Je nach Platzverhältnissen wird es davon verschiedene Ausstattungsvarianten geben. Ziel ist es, dass auch im Homeoffice hybride Lern- und Arbeitssettings professionell und effizient umgesetzt werden können.

**5. Ausblick**

Hybride Lernsettings bieten sehr viel Potenzial. Sie sind nicht mühsam und sie sind auch nicht eine Behelfslösung. Sie sind - wie eingangs erwähnt, „the New Normal“. Es braucht kreativen Gestaltungswillen, etwas Frustrationstoleranz und die

Lust am Spielen mit methodischen und technischen Variationen, um dieses Potenzial freizusetzen. Nicht online, nicht face to face, sondern Hybrid - so werden wir in Zukunft zusammen lernen und arbeiten. Um diesen Wandel auf den drei Ebenen Mindset - Skillset und Toolset zu unterstützen, kann es helfen ein „Hybrides Lern-Manifest“ an der Hand zu haben. Dieses wird hier abschließend vorgestellt:



▲ **Abb. 12: Mobiliar für modernes Homeoffice (Bildquelle Springwise.com).**

## PERSÖNLICHE NOTIZ

### Das „Hybride Lern-Manifest“

1. Konzipiere hybride Lernsettings als hybride Lernsettings (und nicht als Behelfslösung).
2. Vergiss deine Online-Teilnehmenden nicht.
3. Schreibe ein methodisches Drehbuch für deine hybriden Lernsettings - zumindest die ersten paar Male.
4. Teste deine hybriden Lernsettings, um Schwierigkeiten und Schwachstellen zu erkennen.
5. Bemühe dich um eine Technik, die bidirektionale Interaktion und Kommunikation erlaubt.
6. Achte auf die Tonqualität - vor allem bei den Teilnehmenden, die gemeinsam vor Ort sind.
7. Werte deine Erfahrungen aus und verwende sie, um deine hybriden Lernsettings zu verbessern.
8. Passe dein Lernangebot generell so an, dass immer eine Teilnahme an einem Ort (in Präsenz) und eine Teilnahme an verschiedenen Orten (nur Online) möglich ist.
9. Statte deine Business-Offices und deine Homeoffices so aus, dass sie für hybrides Lernen geeignet sind.
10. Werde zu einer Expertin / einem Experten für das Lernsetting «Hybrid is the New Normal» und gib dein Wissen und deine Erfahrungen an andere weiter.

## Ressourcen

### Bücher

Es gibt noch wenig Literatur, die sich explizit mit hybriden Lernsettings befasst. Aus diesem Grund sind hier Bücher zusammengestellt worden, die in diese Richtung gehen und sich generell mit der guten didaktisch und methodischen Gestaltung von Online Lernen / Digital Learning befassen:

**Arnold, Rolf; Schön, Michael (2019):** Ermöglichungsdidaktik. HEP Verlag

**Arnold, Rolf: Wie man lehrt, ohne zu belehren (2020):** 29 Regeln für eine kluge Lehre Das LENA-Modell. Carl-Auer Verlag.

**Back, Andrea; Bendel, Oliver; Stoller-Schai, Daniel (2001):** E-Learning im Unternehmen. Grundlagen, Strategien, Methoden, Technologien. Orell Füssli.

**Burow, Olaf-Axel (2019):** Schule digital - wie geht das? Wie die digitale Revolution uns und die Schule verändert. Beltz.

**Großkurth, Eva-Marie; Handke, Jürgen (Hrsg.) (2014):** The Inverted Classroom Model. The 3rd German ICM-Conference - Proceedings. German ICM Conference. De Gruyter.

**Heusinger, Monika (2020):** Lernprozesse digital unterstützen: Ein Methodenbuch für den Unterricht. Beltz.

**Kanterleit, Tim (Hrsg.) (2020):** Hybrid-Unterricht 101: Ein Leitfaden zum Blended Learning für angehende Lehrer\*innen. Visual Ink Publishing.

**Kerres, Michael (2002):** Online- und Präsenzelemente in hybriden Lernarrangements kombinieren. In: A. Hohenstein & K. Wilbers (Hrsg.), Handbuch E-Learning. Köln: Fachverlag Deutscher Wirtschaftsdienst.

**Kerres, Michael:** Mediendidaktik (2018): Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote. De Gruyter Studium.

**Krommer, Axel; Lindner, Martin Lindner, et al. (2019):** Routenplaner #digitale Bildung: Auf dem Weg zu zeitgemäßer Bildung. Eine Orientierungshilfe im digitalen Wandel. Booklink.

### Online-Artikel:

Diese Online-Artikel gehen explizit auf hybride Lernsettings ein:

Artikel: «Hybrides Lernen - Blended Learning: Blaupausen», <https://schule-in-der-digitalen-welt.de/hybrides-lernen-blended-learning-blaupausen/> (abgerufen am 12.12.20)

Artikel: «Hybrid oder Blended? Survival Guide für die digital angereicherte Lehre», Universität Konstanz, [https://www.uni-konstanz.de/typo3temp/secure\\_downloads/112658/0/100aa842431d7a8be08eccc02bb1f5e483bd8af3/Survival\\_Guide.pdf](https://www.uni-konstanz.de/typo3temp/secure_downloads/112658/0/100aa842431d7a8be08eccc02bb1f5e483bd8af3/Survival_Guide.pdf) (abgerufen 12.12.20)

Artikel: «What is Hybrid Learning?», <https://www.viewsonic.com/library/education/what-is-hybrid-learning/> (abgerufen 12.12.20)

Artikel: «Boyarisky, Katherine: What Is Hybrid Learning? Here's Everything You Need to Know», <https://www.owlabs.com/blog/hybrid-learning> (abgerufen 12.12.20)

## KONTAKT

**Daniel Stoller-Schai**

Change Companion | Founder

Collaboration Design GmbH

[www.collaboration-design.ch](http://www.collaboration-design.ch)

[daniel.stoller-schai](mailto:daniel.stoller-schai@collaboration-design.ch)

[@collaboration-design.ch](mailto:collaboration-design.ch)